

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durchd. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15,
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 s.;
bei Anskunfterteilung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 s.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 11.
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 65.

Neuenbürg, Montag den 27. April 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Im Reichstag wurde am Freitag die vom Zentrum eingebrachte Interpellation über den Fall Hüssener in Essen verhandelt. Die Antwort, die der Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Tirpitz, dem Interpellanten, Abg. Stödel (Zentr.) gab, ist wohl geeignet, die durch den traurigen Vorfall erregten Gemüter zu beruhigen. Der Staatssekretär erklärte nämlich, daß der Fähnrich z. S. Hüssener, weit entfernt, sich auf Dienstvorschriften berufen zu können, gerade gegen die gesetzlichen Bestimmungen gehandelt habe. Damit war den schärfsten Angriffen gegen die Marineverwaltung der Boden entzogen. Die Redner der entschiedenen Linken konnten Vorwürfe aus dem Vorfall nur ableiten, indem sie ihm eine symptomatische Bedeutung beilegen, die ihm nach den Erklärungen des Staatssekretärs nicht zukommt.

Berlin, 25. April. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte mit 19 gegen 6 Stimmen den Nachtragsetat für den Neubau des Reichsmarineamts ab.

Der preussische Eisenbahnminister Budge, der dieser Tage auf einer Dienstreise begriffen in Frankfurt a. M. weilte, hat bei dieser Gelegenheit die Vorstandsmitglieder des „allgemeinen Staatsbahnenvereins Frankfurt“ empfangen und dabei eine Ansprache an sie gehalten, worin er u. a. sagte: Es sei ihm, wie den meisten „Eisenbahnern“, sehr wohl bekannt, daß die sogenannten „Vollsbeglücker“ immer wieder versuchten, Unzufriedenheit in die Reihen der „Eisenbahner“ zu säen; bis jetzt sei ihnen das aber nicht gelungen, weil die „Eisenbahner“ in der weitestgehenden Anzahl treu und tapfer und dienstfrendlich seien und sich nicht so ohne weiteres verlocken ließen, den fremden Einflüsterungen zu folgen. Ohne Wunsch sei kein Mensch; auch er selbst nicht! Menschenwert seien eben nicht willkommen; aber er, der Minister, sei der erste, der jede Klage in Erwägung ziehe und Abhilfe schaffe, wo es eben möglich sei.

Karlsruhe, 25. April. Das Schwurgericht verurteilte gestern die wegen Beihilfe zum Zweikampf mit tödlichem Ausgang angeklagten Studenten Hans Gros aus Hamburg, Hugo Busch aus Hamburg, Otto Libberg aus Dresden, Karl Ademann aus Würzburg, Willy Brunne aus Düsseldorf, Rudolf

Weiß aus Oberhausen und Hermann Einsmann aus Neuenbürg zu je 6 Monaten Festungshaft. Das Duell fand am Morgen des 1. März in den Schießständen bei Etlingen statt zwischen den Studenten Schwarz und Goldberg, wobei ersterer den letzteren durch einen Schuß so schwer verletzte, daß er nach 2 Tagen starb. Schwarz hat sich durch rasche Flucht der Strafe, die ihm aus dem Ausgang des Duells drohte, entzogen.

Karlsruhe, 25. April. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, die städtische Straßenbahn von Durlach über Gredingen nach Berghausen und nach Westen bis Daxlanden weiterzubauen.

Durchlöcher Hundertmarkscheine. Bei einer Düsseldorf'schen öffentlichen Kasse sind leztlich durchlöcherter echte Hundertmarkscheine zurückgewiesen worden. Anscheinend aus Mitleid sind die Banknoten mit einem Apparat durchlöcher. Auf erhobene Beschwerde wurde einem Einzahler der Befehl, daß „durchlöcherter“ Banknoten als entwertet angesehen und von den Filialen der Reichsbank nicht eingelöst werden. Ein Versuch der auf solche Art beschädigten Noten kann nur durch das Reichsbankdirektorium in Berlin, dem die Noten von dem Besitzer selbst einzuhändigen sind, und welches in jedem Einzelfalle seine Entscheidung trifft, statfinden. Es muß daher vor der Annahme durchlöcherter Banknoten gewarnt werden.

Der Wert des „Eingehändt“ wurde nunmehr auch vom Reichsgericht anerkannt. Die wichtige Entscheidung hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingehändt“ oder „Sprechjaal“-Artikel, worin unter voller Namensunterzeichnung im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, die Absicht der Verleumdung ausschließt und daher Straflosigkeit nach § 193 des Strafgesetzbuches genießt.

Kemjcheid, 25. April. Seit gestern Abend schneit es andauernd. Der Schnee liegt 2 Fuß hoch.

Paris, 25. April. Die hiesige englische Handelskammer teilt mit, daß anlässlich des Besuchs König Eduards von England überaus zahlreiche Engländer nach Paris kommen werden. Bis jetzt sind nicht weniger als 25 000 angemeldet.

Die englische Somali-Expedition hat, wie schon kurz mitgeteilt, eine schwere Niederlage erlitten. Eine Abteilung der Expedition ist vollständig auf-

gerieben worden. Nach einer Neutermeldung aus Aden sind in einem Gefecht bei Rayiloda, 40 Meilen von Silado, 200 Mann gefallen, darunter 10 Offiziere. Außerdem verloren die Engländer zwei Geschütze. Dies Unglück eröffnet schon jetzt, ehe man noch über das Schicksal der Hauptmacht selbst beruhigt ist, für England die höchst unerfreuliche Aussicht auf einen ebenso langwierigen wie kostspieligen neuen Feldzug zur Wiederherstellung der englischen Autorität, die andernfalls bei allen afrikanischen Völkern einen schweren Stoß erleiden würde.

Aden, 25. April. General Manning hatte auf dem Marsche zur Befreiung des Obersten Cobbe einen Kampf mit den Streitkräften des Mullah, von denen etwa 2000 Mann getötet wurden. Oberst Cobbe wurde befreit; die britischen Verluste sind nicht bekannt.

Prinz Tsching, der neue Leiter der chinesischen Finanzverwaltung, ist vom Kaiser beauftragt worden, das Finanzwesen Chinas durch Aufstellung einer einheitlichen Währung für das ganze Land neu zu regeln. Ferner ist die Herstellung einheitlichen Geldes für alle Provinzen geplant. Hinter diesen Maßnahmen soll japanischer Einfluß stecken — Die Russen haben nun auch Mukden, die eigentliche Hauptstadt der Mandchurei, geräumt.

Sofia, 25. April. Die Abendblätter melden die Ermordung des russischen Konsuls Maschlow in Nitrowiza durch einen Messeranschlag der Albaner.

Eine elektrische Orgelorgel wird auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 zu sehen und zu hören sein. Dieses im Bau begriffene Musikinstrument wird in Los Angeles hergestellt und ist für die „Convention-Hall“ in Kansas-City bestimmt, wo sie im Frühjahr 1905 aufgestellt werden soll. Vorher wird sie aber auf der Weltausstellung in St. Louis als offizielle Orgel in der großen Festhalle aufgestellt werden soll. Es werden schon seit 1876 in Amerika elektrische Orgeln gebaut, die Ausstellungsgorgel ist aber ein ganz neuer Typ. Sie hat nämlich eine transportable Klaviatur; diese kann selbst in einer Entfernung von 150 Fuß vom Orgelwerk benutzt werden. Die Uebertragung auf das Werk erfolgt durch Kabel, so daß sich der Orgelspieler in jedem Teile der Festhalle plazieren kann, um von dort aus die Orgel zu spielen. Die Orgel wird außerdem

Auf Herzenswegen.

Erzählung von Jenny Piorkowska.

Zu keiner Seele hatte er seit ihrem Verschwinden über sie gesprochen, außer zu seinem Vetter, und dieser hatte für ihre seltsame Handlungsweise nur eine Erklärung, die Horst mit tiefstem Weh erfüllte. Alfred hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, daß Elisabeths Vater einst von plötzlichem Irrsinn befallen, kaum ein halbes Jahr nach der Geburt seines Kindes seinem Leiden erlegen sei. Was war natürlicher, als daß in seiner Tochter der Keim dieser Krankheit gelegen, und jetzt zum Ausbruch gekommen sei?

„Ich möchte es Dir damals nicht sagen, um Dich nicht noch mehr zu bekümmern,“ hatte Alfred gemeint, „aber als ich mich auf Deinen Wunsch zu ihr begab, fand ich sie ohne anscheinende Veranlassung seltsam erregt, und in ihren Augen brannte ein unheimliches Feuer, das mich befohrte machte um ihre Zukunft und um Dein Glück.“

„Irrsinnig!“

Dieser Gedanke hatte Horst seit jener Stunde gleich einem bösen Geist verfolgt, bis zu diesem Augenblick, wo er sie wieder sah, doch da genügte ein einziger Blick in ihre schönen Züge, in diese tiefen, seelenvollen Augen, um ihm die Gewißheit zu geben, daß ihr Geist so frisch und rege war, wie ein eigener.

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend war

Horst von nun an unterwegs, tagsüber wanderte er ruhelos einher in den belebtesten Straßen der Stadt, des Abends konnte man sicher sein, ihn da zu treffen, wo sich die vornehme Welt einfand, aber vergebens, von seiner Elisabeth keine Spur.

Das vergebliche Suchen, das vergebliche Hoffen ließen ihn allmählich in die frühere Schwermut zurückverfallen; er ward seines zwecklosen Umherschweifens so müde, so überdrüssig, daß er es wie eine Erlösung begrüßte, als Alfred eines Tages erklärte, eine geschäftliche Angelegenheit rufe ihn schneller nach Haus, als anfangs beabsichtigt war.

So lehrten sie alle drei nach Schloß Felsenstein zurück. Als am ersten Morgen nach ihrer Heimkehr Horst in seinem Arbeitszimmer saß, ward ihm eine Frau gemeldet, die ihn dringend zu sprechen wünsche. „Lassen Sie sie eintreten,“ befahl er zerstreut dem Diener.

Er achtete nicht darauf, wie eine verschleierte Gestalt eintrat und zaghaft an der Türe stehen blieb. Erst als diese den Schleier von den verhärmten, eingefallenen Zügen zurückschlug, wandte der Graf ihr das Gesicht zu und fragte betroffen: „Wie! Sie hier, Frau Börner?“

„Ja, ich bin es,“ entgegnete diese mit matter Stimme.

„Sind Sie gekommen, mir um Ihrer Tochter willen Vorwürfe zu machen,“ sprach Horst, „so sparen Sie sich das — Ihnen wäre damit nicht geholfen, und mich können Ihre Vorwürfe nicht unglücklicher machen, als ich es bereits bin.“

„Deshalb kam ich nicht hierher,“ versetzte jene, „nicht Vorwürfe will ich Ihnen machen, sondern Ihre Verzeihung erflehen. Ich bin krank, sehr krank, aber ich kann nicht sterben, kann nicht eher Ruhe finden, bis Sie mir vergeben haben.“

„Was hätte ich Ihnen zu vergeben? Ich verstehe Sie nicht.“

„Das glaube ich wohl, wie sollten Sie auch?“ und ein bitteres Lächeln glitt über der Alten Gesicht, „es ist ja so lange, lange her.“ Ein heftiger Hustenanfall ergriff sie, daß sie nicht weiter zu reden vermochte. Von tiefem Mitleid erfaßt, hieß Horst sie niedersitzen und sich erst ein wenig erholen, bevor sie weiterredete.

„Was ich Ihnen zu sagen habe,“ fuhr sie nach einer kleinen Weile fort, „ist in wenigen Worten gesagt. Sie wissen, daß Ihr Herr Vater mir seine Nichte anvertraute, sie mit meinem eigenen Kinde zu nähren.“

Horst nickte stumm.

„Währenddem,“ sprach jene weiter, „reiste er mit Ihnen und dem Bruder meines Pfleglings nach dem Süden, um erst nach mehr denn zwei Jahren hierher zurückzukehren. — Da, wie ich die beiden Kinder täglich, stündlich vor mir hatte, da kam mir zuerst der sündige Gedanke. Warum, fragte ich mich, muß meine kleine Elisabeth sich mühsam durchs Leben schlagen, mit Not und Ungemach kämpfen, nur weil sie in Armut geboren ist, während Hermine, trotz der Schlechtigkeit ihres Vaters, weil ihrer Mutter Bruder Graf von Felsenstein ist, in Sammt und Spitzen ein-

mit einer automatischen Klaviatur versehen, so daß, wenn man will, auch der Organist überflüssig wird. Den nötigen Wind für die Orgelpfeifen erzeugt eine elektrische Luftpumpe von 20 Pferdestärken Leistung.

Württemberg.

Die Kommissionen der Kammer der Abgeordneter zur Beratung des Etats und verschiedener Gesetzentwürfe z. B. auch betr. die Umwandlung der 4%igen Staatsobligationen in 3 1/2%ige sind in letzter Woche ziemlich fleißig an der Arbeit gewesen, doch hört man nichts Bestimmtes über den baldigen Wiederzusammentritt des Landtages und es wird wohl bei dem kürzlich bekannt gewordenen Termin des 12. Mai sein Bewenden haben. Aus den Beschlüssen der Kommission über die Umwandlung der württ. Staatsschuld darf besonders hervorgehoben werden, daß für künftige württ. Staatsdarlehen der Weg der Verlosung ausgeschlossen sein soll und daß die Hälfte (statt 1/3) etwaiger Jahresüberschüsse zur Schuldentilgung verwendet werden soll. Diese Woche tritt auch noch die Justizkommission zusammen behufs Beratung des Gesetzesentwurfs über den Leibgedingvertrag, ebenso tritt die volkswirtschaftliche Kommission zusammen zur Beratung des Eisenbahneredits und der verschiedenen Eingaben um Erbauung von Eisenbahnen.

Stuttgart, 25. April. Gestern nachmittag trat die volkswirtschaftliche Kommission zu einer Beratung zusammen. Art. 1, der für den Bau der Eisenbahn von Friedrichshafen bis zur Landesgrenze gegen Lindau als letzte Rate 1500000 M. forderte, wurde genehmigt; auch Art. 2 fand Annahme. Derselbe bestimmt für den Bau von Nebeneisenbahnen durch den Staat 3880000 M. Bei Art. 3, der für den Bau von zweiten Geleisen 6500000 M. bestimmt, wurde beschlossen, daß die für den zweigleisigen Ausbau der Südbahn Ulm-Friedrichshafen als erste Rate eingesezten 2000000 M. in erster Linie für die Strecke Ravensburg-Friedrichshafen verwendet werden mit Rücksicht auf den dort herrschenden, besonders starken Verkehr. Art. 4 enthält für sonstige Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Bahnen die Forderung von 10230000 M. Hieron wurden die für die Beseitigung von schienenungleichen Wegübergängen als erste Rate angelegten 500000 M. und die für Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit als erste Rate bestimmten 700000 M. zunächst zurückgestellt. Bei der Bestimmung von 1 Million für die Erweiterung des Bahnhofes Feuerbach kam zur Sprache, daß diese Bahnhofserweiterung wahrscheinlich einen zweiten Tunnel nach Feuerbach notwendig machen werde. Auf eine Anfrage, wie hoch sich die Kosten für diese Erweiterungsbauten belaufen werden, gab der Vertreter der Regierung zu, daß dieselben mehrere Millionen betragen werden. 80300 M., die zur Deckung der Ueberschreitung des Voranschlags bei den Postbauten in Cannstatt, Kirchheim u. L., Gf-

hergehen, und von aller Welt bewundert und gefeiert sein wird. — Dieser Groß, diese Mühsal einmal in meiner Brust angefaßt, wuchs und wuchs, bis er einen Gedanken der Sünde in mir erzeugte, der mich nicht wieder verließ.

„Lassen Sie es mich kurz machen,“ sprach sie schwer seufzend weiter, während sich zwei dunkelrote Flecke auf ihren eingefallenen Wangen zeigten, „als der Graf zurückkehrte und nach der Tochter seiner Schwester verlangte, gab ich ihm statt ihrer mein eigenes Kind. Der Betrug ward mir leicht gemacht; das zarte, gebrechliche Geschöpfchen, das zwei Jahre zuvor meiner Obhut übergeben worden, war inzwischen zu einem kräftigen, gesunden Kind herangewachsen, und die alte Dörthe, die einzige im Schloß, die während des Grafen Abwesens anfangs regelmäßig kam, um nach den mir anvertrauten Kind zu sehen, war schon seit über einem Jahre tot. Das übrige können Sie wohl erraten.“ fuhr Frau Börner tief aufatmend fort, während sie halb verzweifelt, halb flehend zu dem Grafen aufjah, der sie mit einem Ausdruck in seinen Augen ansah, als fäße er nicht den Sinn ihrer Beichte.

„Ich hoffte dadurch das Glück meiner Tochter zu begründen,“ hub jene nach kurzer Pause wieder an, als sie vergebens auf irgend eine Antwort gewartet hatte, „aber ach, wie strafte der Himmel mich für diese Tat. Sie, welcher ich meinen Frieden, die Ruhe meiner Seele zum Opfer gebracht, um derentwillen ich Schuld und Sünde auf mein Haupt geladen, der zuliebe ich mir kummervolle Tage und schlaflose Nächte bereitet hatte, sie war zu stolz, um ihrer vermeintlichen Pflegerin nur ein Gefühl kindlicher Dankbarkeit zu bewahren. Für alles, für all das Schwere, das ich zu tragen hatte, tröstete mich nur ein Gedanke:

lingen und Schwenningen bestimmt sind, wurden schließlich ebenfalls genehmigt.

Den beteiligten Behörden wird bekannt gegeben, daß die etwaige Zuziehung von Volksschullehrern zur Protokollführung bei den Wahlen für den Reichstag und für den Landtag von Dienstaufsichtswegen einem Anstand nicht unterliegt. Der Unterricht in den betreffenden Schulklassen ist in solchen Fällen, soweit nicht für denselben anderweitig gesorgt werden kann, am Wahltag einzustellen.

Die Fälschung des Kapitaleinkommens. Es haben sich da und dort Meinungsverschiedenheiten darüber gebildet, ob der Zins aus den 4% württ. Staatsobligationen, deren Konvertierung in 3 1/2% bekanntlich beschlossen ist und voraussichtlich am 1. Sept. d. J. durchgeführt wird, mit vollen 4% zur diesjährigen Fälligkeit der Kapitalien heranzuziehen ist oder nur zu dem betreffenden Teil. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, muß der Zins, wie er am 1. April d. J. besteht, mit 4% für die ganze Periode 1903/04 fälscht werden, ohne Rücksicht auf die Konvertierung zum Spätjahr. Uebrigens erscheint es den Staatsgläubigern gegenüber als eine rigorose Maßregel, einen Zinsbetrag versichern zu müssen, den sie in Wirklichkeit gar nicht erhalten.

Der württ. Kriegerbund veranstaltet auch in diesem Jahr eine Gesellschaftslosterie. Ausgegeben werden 100000 Lose zu 20 S., 8000 M. sind zu 724 Geldgewinnen bestimmt. Die Ziehung findet am 2. August statt.

Stuttgart, 24. April. Die diesjährige Frühjahrsparade vor dem König über die Truppen der Standorte Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg findet am 13. Mai auf dem Exercierplatz bei Cannstatt, diejenige über die württ. Truppen der Standorte Ulm und Wiblingen am 15. Mai auf der Friedrichshafen bei Ulm statt. Den Paraden wird voraussichtlich auch der Inspekteur der 3. Armeeinspektion, Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee, der in diesem Frühjahr das 13. Armeekorps inspiziert, beimohnen.

Stuttgart, 20. April. Der Verband süddeutscher Manufakturwarengeschäfte e. G. m. b. H., Sitz in Tübingen, hielt heute im „Herzog Christoph“ seine 10. Generalversammlung ab. Der Verband bezweckt die Wahrung der Interessen seiner Mitglieder und den gemeinschaftlichen Einkauf und zählt 3. Jt. 46 Mitglieder in Württemberg, Baden Bayern und dem südlichen Teil der Rheinprovinz. Nach dem vorgetragenen Bericht betragen die Umsätze mit den Lieferanten im Jahre 1902 über 1 Million Mark. Ein gestellter Antrag, mit anderen Verbänden bei der Reichsregierung wegen Abschaffung des Detailreisens vorstellig zu werden, wurde einstimmig angenommen. Obwohl 1/3 der Mitglieder selbst Detailreisen läßt, kam in der Versammlung einstimmig die Ansicht zum Ausdruck, daß dieses Uebel durch vollständiges Verbot der Reichsregierung abgeschafft werden solle. Es wurde auch zur Sprache gebracht,

„Graf Horst wird sie heiraten, meine Tochter wird die reiche, von aller Welt beneidete Herrin von Schloß Felsenstein werden! Im Geiste sah ich sie, von Glanz und Reichtum umgeben, schon als glückliche Gattin an Ihrer Seite, das sollte mich für all das Leid entschädigen, das ich mir selbst verschuldet hatte. Aber es kam anders. Statt ihrer, meiner Tochter, wählte Ihr Herz gerade die, welcher ich so bitteres, schweres Unrecht zugefügt hatte.“

Frau Börner schwieg und lehnte erschöpft in den Stuhl zurück.

„Wie!“ stieß Graf Horst jetzt atemlos hervor, und seine Hand schloß sich mit leidenschaftlichem Druck um ihren Arm, „wie, so haben Sie uns die ganzen Jahre hindurch getäuscht, betrogen? Haben es schweigend mit angesehen, wie Ihre Tochter als Nichte des Grafen galt, während — — — Elende!“ unterbrach er plötzlich sich selbst und stieß mit dem Ausdruck tiefster Verachtung den Arm der Unglücklichen von sich. „Das alles sagen Sie mir jetzt, wo sie mir verloren ist; jetzt, nun es zu spät ist, nun mein Vater nicht mehr unter den Lebenden weilt, und er nicht mehr hören kann, daß durch ein höheres Geschick sein höchster Wunsch, dem sein Sohn sich nicht fügen wollte, in Erfüllung gegangen ist; jetzt, nun meine Elsbeth, meine Gattin, mir vielleicht für immer verloren ist.“

„Verloren — ja, verloren!“ murmelte die Gebrochene leise vor sich hin; — „das aber ist nicht auch meine Schuld — das ist sein Werk!“

„Sein Werk?“ wiederholte der Graf, „spricht, wen meint Ihr?“

„Wen anders als des Mädchens Bruder, Ihren Vetter — Alfred von Göschen! — Sie sehen mich mit verwundertem, ungläubigem Blicke an, woher ich

daß vielfach Beamte, Geistliche und Lehrer bei Versandhäusern und Detailreisenden kaufen, anstatt die ansässigen Geschäftsleute zu berücksichtigen. Mit großer Befriedigung stellte der Vorsitzende fest, daß die Mitglieder immer mehr einsehen, welche Vorteile ihnen der Verband durch gemeinschaftlichen Einkauf bietet und wie die Mitglieder in den Stand gesetzt werden, ihre Kundschaft vorteilhaft zu bedienen.

Stuttgart, 25. April. Der Zweigverein Württemberg der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltete gestern seinen ersten öffentlichen Vortragsabend, der äußerst zahlreich, besonders auch von Damen, besucht war. Stadtkirch Dr. Hammer berichtete über den Frankfurter Kongreß. Dr. Ries sprach über unerschuldete (außersexuelle) Erkrankungen. Er bezeichnete die außersexuelle Ansteckung als eine soziale Gefahr, der mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse, und warnte ganz besonders vor dem Rüssen, vor dem gemeinsamen Trinken aus einem Gefäß, sowie vor Berührungen mit Geschlechtskranken, da sich das Gift sehr leicht auf die Hände, die Mundhöhle und den Saamen überträgt. An den Erörterungen beteiligten sich auch Damen, besonders Frau Dr. Paulus erwartete sich mit ihren aus eigener Anschauung geschöpften Mitteilungen über das Los und die meist gar nicht so schlimme Herzens- und Gemütsverfassung der gefallenen Mädchen und mit ihren Vorschlägen zur Zurückführung derselben zum anständigen Leben den lebhaftesten Beifall. Dem Verein, der 3. Jt. über 100 Mitglieder zählt, sind u. a. auch beigetreten die Minister v. Breiling, v. Pischel und v. Soden, sowie die Ortskrankenkasse Stuttgart und die Versicherungsanstalt Württemberg.

Kottweil a. N., 26. April. In einer heute nachmittag von ca. 200 Personen besuchten Vertrauensmännerversammlung des ganzen 9. Reichstagswahlkreises wurde als Kandidat des Zentrums einstimmig Hr. Rechtsanwalt Schellhorn aufgestellt. Derselbe hat die Kandidatur angenommen.

Ludwigsburg, 23. April. Während allerwärts im Reich über das Nachlassen des Durstes und den Rückgang des Biertrinkens gejamert wird (oder jubelt; je nachdem) ist unsere Stadt einem mäßigen, aber stetigen Fortschritt treu geblieben. Laut Rathausbericht der „Ludwigsburger Zeitung“ treffen im Jahre 1902 auf den Kopf der Bevölkerung 241 l Bier gegen 234 fern.

Tübingen, 23. April. Eine Ueberraschung, wie sie nur selten vorkommen dürfte, wurde dem Geschäftsführer eines Zirkus, der demnächst seine Vorstellung hier beginnen wollte, zu teil. Mit den Vorbereitungen hiezu beschäftigt, wurde er mit einem Polizeioffizier von früher her bekannt und erkannt. Der Mann der Sicherheit erinnerte sich aber u. a., daß es mit dem Hrn. Geschäftsführer von früher her noch einen Haken hatte und nach telephonischer Anfrage und Erkundigung wurde bald klar, daß derselbe

das weiß? Seit Jahren schon habe ich ihn nicht aus den Augen gelassen in der Hoffnung, ihn zur geeigneten Zeit als mein Werkzeug benutzen zu können, denn was war natürlicher, als daß er alles daran setzen würde, seine vermeintliche Schwester an Sie zu verheiraten? Statt dessen strebte er nur darnach, Sie zu verderben. War er es nicht auch, den Sie als Boten an Ihre Gattin sandten?“

„Nun?“

„Er war es auch, der sie von Ihrem Herzen riß — ich sehe, Sie glauben mir nicht? Ja freilich, Sie sind zu edel, um solche Menschen zu verstehen, um zu begreifen, daß Sie mit Ihrem Vertrauen, Ihrem Edelmut eine giftige Schlange am Busen nährten. Er ist ein Dämon, der sich nur von einem Gefühl, von seinem sinnlosen Ehrgeiz leiten läßt. Sie allein stehen zwischen ihm und seinem höchsten Begehren. Wenn Sie nicht mehr sind, ist er Herr des Schlosses und Erbe all Ihres Reichthums. Ihr Ruin wäre sein Glück. An der verwundbarsten Stelle, der tiefen Liebe zu Ihrer Gattin, wollte er sie packen; das, meinte er, sei wohl das Beste, Ihnen die Luft am Leben zu nehmen. Da, dieser Satan wußte nicht, daß seine eigene Schwester es war, welcher er damit den Dolch in die Brust stieß!“

In dem Augenblick drang aus dem Nebenzimmer ein Geräusch, das Horst veranlaßte, die Portiere, welche die zwei Räume von einander trennte, zurückzuschlagen und nach dem Grund dieses seltsamen Geräusches, das einem tiefen Klagen nicht unähnlich war, zu forschen.

Er sah gerade noch, wie sein Vetter Alfred wankenden Schrittes durch die entgegengesetzte Tür verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

stetbrieflich verfolgt wurde. Zu seinem nicht geringen Erstaunen mußte er wohl oder übel den Gang auf das Schloß Hohen-Ebingen antreten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. April. In letzter Zeit sind in Schwann die Arbeiten zur Ausführung der im vorigen Jahr beschlossenen Feldbereinigung eines Teils der Markung durch die Vollzugskommission unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsinspektors Dr. Wader aus Leonberg in Angriff genommen worden. Erfreulicher Weise hat man sich auch in Gräfenhausen entschlossen, der Frage der Ausführung einer Feldbereinigung näher zu treten, und es ist zu hoffen, daß das Vorgehen der Landwirte in Schwann und Gräfenhausen die Anregung zu weiteren Feldbereinigungen im hiesigen Bezirk geben wird. (Wie sehr der Nutzen einer Feldbereinigung anderwärts gewürdigt wird, geht z. B. aus der folgenden Mitteilung aus Mündelsheim hervor. Die Red.)

Mündelsheim, 16. April. Ein für die Entwicklung der Landwirtschaft in der hiesigen Gemeinde bedeutungsvoller Tag liegt hinter uns. Heute wurde über das dritte und letzte Feldbereinigungsunternehmen abgestimmt, das im Gegensatz zu den früheren vom hiesigen Ortsvorsteher angeregten Unternehmungen diesmal von den Grundbesitzern selbst verlangt wurde. Beteiligt sind 351 Grundbesitzer mit einer Grundfläche von 234 ha; die Feldbereinigung wurde einstimmig beschlossen. Der beste Beweis dafür, daß man hier mit den bereits durchgeführten Feldbereinigungen zufrieden ist und den Wert der Feldbereinigung richtig zu schätzen weiß. Die hiesigen Grundbesitzer dürfen sich zu diesem Schritt gratulieren, denn nach Durchführung dieses Unternehmens hat die Gemeinde Mündelsheim eine vollständig bereinigte Feldmarkung, auf der ganzen Markung keinen Acker mehr, der nicht 2 ständige bequeme Zufahrtswege hat!

Neuenbürg, 26. April. Von Dennaach ist ein trauriger Fall zu berichten. Das 5 Jahre alte Töchterchen des Holzhändlers Dchner fiel gestern abend in einen in der Küche stehenden Kübel heißen Wassers und verbrühte sich so unglücklich, daß es am heutigen Sonntag vormittag seinen gräßlichen Brandwunden nach qualvollen Stunden erlegen ist. Die Mutter hatte von dem eben siedend gemachten Wasser zum Anmachen des Viehfutters gebraucht und wollte nach dem Füttern das übrige warme Wasser zum Waschen des Kinderkleidchens verwenden, damit das Kind für Sonntag ein frisches Kleidchen habe. Das Kind, welches nach Meinung der Mutter sich in der Stube befinden mußte, während sich der Vater in der Kammer befand, scheint den Weg in die Küche gefunden zu haben und auch gleich in den Kübel gefallen zu sein, denn als die Mutter nach kurzer Zeit aus dem Stalle kam, war das Unglück schon geschehen. Den unglücklichen, schmerz erfüllten Eltern wendet sich die allgemeine aufrichtige Teilnahme der Einwohnerschaft zu. Dieser so traurige Fall aber mahnt wieder daran, wie man in Familien mit kleinen Kindern nicht genug vorsichtig sein kann.

Herrnald, 24. April. Auf Anregung des Stadtpfarrers Stöckle versammelte sich gestern abend im Hotel Post (Gebr. Mönch) der Missionsverein, um die in fleißiger Winterarbeit von den Frauen und Jungfrauen der Stadt hergestellten Handarbeiten zu verlosen. Da auch der Vieder-

kratz, der neugegründete Kirchenchor, sowie der Jungfrauenverein geladen waren, so gestaltete sich die Zusammenkunft in dem prächtigen großen Saale des Hotels zu einer recht anregenden Familienfeier, welche mit dem Vortrag des stimmungsvollen gemischten Chors „Ueber allen Wipfeln ist Ruh“ von Klühlau eingeleitet wurde. In einer Ansprache hieß Stadtpfarrer Stöckle alle Erschienenen willkommen mit der wohlbegründeten Aufforderung an die Vereine, wie Brüder einträchtig bei einander zu wohnen. Darauf folgte die Verlosung der zahlreichen praktischen, teilweise sehr kunstvollen Arbeiten. Besonderes Glück schien unser Th. Hummel zu haben, der mit viel Humor zwar nicht den Löwen-, wohl aber den Babyanteil davontrug. Leider mußte ein Vortrag des Vereinsleiters wegen Zeitmangel (die Verlosung hatte viel Zeit in Anspruch genommen) verschoben werden. Das finanzielle Ergebnis ist hoch befriedigend und wir erfüllen eine angenehme Pflicht, wenn wir allen Beteiligten, namentlich den opferwilligen Frauen und Jungfrauen, auch hier warmen, wohlverdienten Dank aussprechen.

Calw, 24. April. Infolge Preisauschreibens des deutschen Anglerbundes für das beste Anglerlied erhielt im Wettbewerb den ersten Preis Frau A. Supper in Calw. Preisrichter waren u. a. Joh. Trojan, Friedrich Spiegelhagen, Frey Slowronnel.

Altensteig, 25. April. Nachdem nun zwei Häuser durch Werkmeister Mägauer gehoben sind, werden zurzeit noch weitere 4 Häuser gehoben. Wie man hört, haben noch verschiedene Hausbesitzer ein Gleiches im Sinn.

Dermisches.

Schorndorf, 22. April. Eine Spudgeschichte macht hier in der Umgegend gegenwärtig viel von sich reden. Im benachbarten Dorfe Steinenberg wird ein neunjähriges Schulmädchen von „Geistern“ heimgejucht. Sie gebärdet sich ganz wie ein spiritistisches Medium; auch behauptet eine große Anzahl Personen, an deren Glaubwürdigkeit im allgemeinen nicht zu zweifeln ist, daß der Stuhl, auf dem das Mädchen saß, ganz deutliche Klopflaute von sich gegeben habe. Es wurde auch der Versuch gemacht, in Gegenwart mehrerer einwandfreier Personen die Manifestationen des „Geistes“ abends bei heller Beleuchtung abzuwarten. Dabei mußte das Mädchen die Hände, für jedermann sichtbar, in den Schoß legen. Trotzdem sollen ganz intensive Krach- und Klopflaute hörbar gewesen sein, ja man habe zu aller Entsetzen furchtbare Krallen gehört, und am Kopfe des Mädchens sei eine Hand zum Vorschein gekommen. Auch ein Domizilwechsel des Mädchens nach Beutelsbach soll diesem keine Ruhe verschafft haben, indem der „Geist“ eben auch dort hin mitging und auch an letzterem Orte sein Unwesen trieb, ja teilweise noch ärger denn zuvor; denn in Beutelsbach soll ein Sofa, auf dem das Mädchen mit einigen Personen saß, sich von selbst fortbewegt haben. Das Mädchen hat nun zu Cannstatt in der Villa Sedendorf Aufnahme gefunden, und man sieht dem weiteren Verlauf der Dinge mit Spannung entgegen. Wie verlautet, soll es der „Geist“ an diesem neuen Aufenthaltsort noch ärger treiben und selbst die gebetskräftigsten Personen in Furcht und Schrecken jagen. Bemerkenswert sei noch, daß das Mädchen in Steinenberg in die Wohnung des Lehrers verbracht und dort einige Nächte hindurch

beobachtet wurde, und man behauptet steif und fest, die Manifestationen kämen nicht von dem Mädchen. (Man hat es hier wohl, ähnlich wie bei dem Blumenmedium Nothe, mit „natürlichen Vorgängen“ zu tun.)

Zweibrücken, 24. April. Das Einfangen des flüchtigen Mörders der Schwägerin des Bürgermeister in Knopp gestaltete sich sehr aufregend. Um 2 Uhr mittags sah man ihn auf Händen und Füßen über eine Wiese kriechen. Als bald wurde Sturm geläutet, und etwa 40 Bauern nebst Gendarmerie begannen mit Knütteln bewaffnet die Verfolgung über Tal und Höhen. Nach einigen Stunden erst konnte der Mörder, Dienstknecht Bohn, gefangen werden. Er hatte das Nordmesser bei sich.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Meß, 26. April. Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde dem kommandierenden General des XVI. Armeekorps, Grafen v. Häfeler, vom Kaiser der Rang eines Feldmarschalls verliehen. Der Großherzog von Baden verlieh dem Jubilar den Hausorden der Treue. Heute früh traf ein Glückwunschtelegramm des Kaisers ein. Im Lauf des Vormittags erschienen sämtliche Generale und Regimentskommandeure des XVI. Armeekorps, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu überbringen. Sie überreichten als Ehrengeschenk eine getreue, verkleinerte Nachbildung des auf der Esplanade in Meß stehenden Prinz Friedrich-Karl-Denkmals. Die Ansprache hielt der Gouverneur von Meß. Hierauf überreichte eine Deputation von Offizieren des bayerischen Kontingents eine getreue verkleinerte Nachbildung des sogenannten Prinz Friedrich-Karl-Steines in Bionville. Um 11 Uhr erschienen die Spitzen der Zivilbehörden zur Gratulation. Nachmittags fand zu Ehren des Grafen ein Festmahl statt. Der Jubilar brachte das Kaiserhoch aus. Der Gouverneur von Meß trank auf das Wohl des Grafen v. Häfeler, welcher dankend erwiderte. Abends ist dem Jubilar von sämtlichen Vereinen der Stadt Meß ein Fackelzug dargebracht worden.

Washington, 26. April. Carnegie hat gestern vor seiner Abreise nach Europa seinen Entschluß ausgesprochen, 1 1/2 Millionen Dollars zur Errichtung eines Friedensstempels für den hiesigen Schiedsgerichtshof in Haag zu stiften. Die Gabe wird durch den hiesigen holländischen Gesandten mit der Mahngabe übermittelt werden, daß die holländische Regierung die Verantwortung für deren Verwaltung übernimmt.

Neapel, 26. April. König Eduard wohnte gestern abend, begleitet von dem Herzog der Abruzzen, einer großen Hofgalavorstellung im Theater San Carlos bei und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft begrüßt.

New-York, 26. April. Ein Telegramm aus Santiago de Chile meldet, daß nahezu die ganze Stadt Pisagua mit sämtlichen Banken, Telegraphenämtern und Geschäftshäusern niedergebrannt sei, weil es an Wasser zur Bekämpfung des Feuers fehlte.

Anney, 26. April. Die Behörden, die gestern nach La Roche gekommen waren, um sich von den durch die Kapuziner im Kloster errichteten Barriladen zu überzeugen, wurden von einer Menge Landleute angefallen. Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter erlitten leichtere Verletzungen. Der Friedensrichter wurde am Kopf schwer verwundet. Der Präfeld sandte eine zahlreiche Abteilung Gendarmerie zur Stelle. Die Bevölkerung ist sehr erregt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verdingung der Jahresbahn- und Hochbauarbeiten auf der Bahnstrecke Calw-Pforzheim-Wildbad.

Die Grab-, Mauer-, Steinhauer-, Pflaster-, Gipser-, Anstrich-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-Schieferdecker- und Hafner-Arbeiten für die Unterhaltung des Bahnkörpers und der Dienstgebäude in der Zeit vom 1. Mai 1903 bis 31. März 1904 sind im Wege des schriftlichen Angebots zur Ausführung zu verdingen.

Leistungsfähige Unternehmer werden hiemit eingeladen, von den Voranschlägen, der Preisliste und dem Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle oder den Bahnmeistern in Neuenbürg und Girsau Einsicht zu nehmen und ihre mit Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen zu belegenden schriftlichen Angebote, welche in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt sind und die zu übernehmenden Arbeitsgattungen deutlich und getrennt enthalten müssen, versiegelt und entsprechend überschrieben spätestens bis **Donnerstag den 7. Mai 1903, vormittags 9 Uhr** dahier einzureichen.

Pforzheim, den 25. April 1903.

Kgl. Württ. Eisenbahnbau-Inspektion.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Die am 30. November 1858 in Birkenfeld O./A. Neuenbürg, geborene Marie Elisabeth Regelmann, geb. Schrotz, Ehefrau des Bauern und Gemeinderats Christian Regelmann daselbst, ist durch Gerichtsbeschluß vom heutigen Tag wegen Trunksucht **entmündigt worden.**

Den 25. April 1903.

Hilfsrichter Göbel.

Kirchenumbau Herrenalb.

Auf dem Wege der öffentl. Submiffion sind zu vergeben:

Schlosserarbeit Abt. I (Zerstereisenwerk)

im Betrag von M 1100.—

Schreinerarbeit Abt. II (Stuhlung)

im Betrag von M 2600.—

Zeichnungen und Voranschläge liegen bis **Donnerstag den 30. April, abends 5 Uhr** im Pfarrhause zur Einsicht auf, woselbst die Eröffnung der Offerte zu genannter Zeit erfolgt.

Der evang. Kirchengemeinderat.

Forstamt Meistern in Wildbad

Schlagraum-Verkauf

am Freitag den 1. Mai, vorm. 8 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus der Durchforstung Abt. 21, hinterer Rauherberg in 6 Losen.

Bernbach.

Akkord.

Die Erneuerung des Gefarbanstrichs an der Außenseite des Schul- und Rathauses wird am Freitag den 1. Mai d. J., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kostenvoranschlag liegt auf dem Rathaus auf.

Den 25. April 1903.

Schultheißenamt.

Kull.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Donnerstag, 30. April 1903,
vormittags 10 Uhr

in der Bergschmiede im Holzachtal bei Langenalb aus dem Unterwald:

5 Wagnereichen, 1 Buche, 221 tannene Bau- und Gerüststangen, 57 Ster buchene, 19 Ster gemischte, 327 Ster Nadelholzschleiter; 43 Ster meist buchene, 263 Ster Nadelholzprügel und 81 Ster meist tannene Reisprügel; aus dem Tannwald: 49 Ster buchene und 236 Ster tannene Schleiter.

Samstag, 2. Mai 1903,
vormittags 10 Uhr

in der Marzeller Mühle aus dem Großlosterwald:

550 Ster buchene, 293 Ster tannene und forlene Schleiter, 30 Ster buchene, 67 Ster sonstige Laubholz- und 84 Ster Nadelholzprügel, 1444 meist tannene Prügel, 1185 meist buchene Normal- und 1275 gemischte Reiswellen.

Die Forstwärter: Eisele in Burbach, Schnurr in Marzell, Kunz und Fluderer in Schielberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.



Eugen Braunwart,
Uhrmacher und Optiker,
Neuenbürg

empfeht sein reichhaltiges Lager in Uhren jeder Art:

Regulateure, Wanduhren, Wecker, goldene und silberne Herren- und Damenuhren.

Großes Lager in Reiseuhren, Uhren und Anzeiger.

Reparaturen jeder Art sorgfältig und billig.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benutzt werden an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr, an gewöhnl. Sonn- u. Feiertagen von morgens 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für Warmbäder, Basteibäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- u. Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit oder ohne Sotannin, sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgenstrahlen-Kabinett.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

Rottweiler Sekf

aus der Sektkellerei Rottwell.


Feinste Marke: **Rot-Lack**

empfeht

Apoth. Bozenhardt, Telefon 23, Neuenbürg.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Herrenalb, den 26. April 1903.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treue Tochter

Marie

nach längerem Leiden im Alter von 24 Jahren heute früh 1/2 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefbetrübten Eltern:

Gottlob Hädinger und Frau zum Waldhorn.

Beerdigung: Dienstag, 28. April, nachm. 2 1/2 Uhr.

Dennach, den 26. April 1903.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß uns unser liebes Kind

Klara

im Alter von beinahe 5 Jahren durch einen schnellen Tod heute Sonntag Vormittag um 1/2 11 Uhr entrißen wurde.

Die tieftrauernden Eltern:

Friedrich Oehner, Holzhändler und Frau.

Beerdigung: Dienstag, 28. April, nachm. 2 Uhr.

G. Lustnauer, Neuenbürg

empfeht

Eisenwaren,

Küchen- und Haushaltsartikel, Landwirtschaftliche und Garten-Geräte, Drahtgeflechte, Stachelzaunendraht, Taschenmesser, Schlösser, Riegel, Bänder.

Großes gut sortiertes Lager

ächter Porzellanwaren,

Tafel-, Café-, Theeservice, Waschgarnituren.

Sämtliche Glaswaren

für den Haus- und Wirtschaftsgebrauch, Wein-, Bier-, Likör-Service.

Reichhaltige Auswahl in zu Hochzeits- u. Geschenken passenden

Nickelwaren u. Nippfachen,

Reisegegenstände

mit Gruß aus Neuenbürg.

HERREN

welche

Reell u. Billig bedient sein wollen, lassen sich stets unsere reichhaltigen

Muster-Collectionen

kommen. Größtes Tuch- u. Buckskin-Lager.

Gebrüder Schmidt

PFORZHEIM.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Meeh.**

Ein H. Quantum garantiert reiner Gräfenhäuser od. Niebelsbacher

1902er Wein

wird zum Versand nach Berlin zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Preisangabe gefl. an die Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

Für die bekannte

Blaubeurer Bleiche

nimmt auch heuer wieder Tuch zum bleichen an

Felix Mall.

Schömburg.

Bei der Gemeindepflege werden gegen gesetzliche Sicherheit

4 bis 5000 Mk.

ausgeliehen.

Gemeindepf. Oelschläger.

Gesucht gegen hohen Lohn zum 1. Juni nach Ludwigshafen

1 Zimmermädchen und 1 Küchenmädchen.

Näheres bei Frau Biermann, Hotel Post, Herrenalb.

Säger-Gesuch.

2 tüchtige Säger auf Walzen-gatter eingearbeitet, werden bei dauernder Arbeit und gutem Lohn sofort gesucht.

Sägewerk Sprossenmühle.

Formulare

zu

Verzeichnissen

der auf Grund des § 105 e. u. f. der Gew.-Ordnung gestatteten Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit (Min.-Amtsbl. v. 1895 S. 79 ff. Anlage 2 u. 3 sind in neuer Auflage zu haben bei

C. Meeh.

Warnung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich denjenigen, welcher Flaschen mit meiner Firma zu seinem eigenen Zwecke verwendet, gerichtlich belangen werde.

Leopold Dörner, Neuenbürg.

Ettlingen.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein braver, fleißiger Knabe in die Lehre treten.

Friedrich Bär, Kunst- und Handelsgärtner.

Schulstinte,

besten Qualität, das Liter zu 45 s.

Kanzleitinte

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,

Tinten-Pulver

zur Vereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Bächchen 40 s. empfehlt

C. Meeh.